

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Krecht

Verteidigung im 21. Jahrhundert

Ein Handbuch. Verlag Dr. Köster, Berlin, März 2000, ISBN 3-89574-400-X.

Das vorliegende Handbuch von Hans Krecht, Band 7 in seiner Reihe «Bewaffnete Konflikte nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes», ist in mehrfacher Hinsicht originell und anregend. Da ist der Autor, in der ehemaligen DDR geboren, Student der Geschichte, 1984 zum Leutnant der Reserve in der NVA promoviert und im selben Jahr aus politischen Gründen – Tätigkeit als Bürgerrechtler – zum Soldaten degradiert, 1989 in die Bundesrepublik Deutschland übersiedelt. Jetzt Hauptm. d.R. der Bundeswehr, teilweise tätig an deren Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam.

Aktuell auch für die Offiziere unseres Landes und sicherheitspolitisch interessierte Personen ist die Fragestellung dieses Handbuches von 235 Seiten: «Die Auswertung der Erfahrungen aus der Organisation der Verteidigung im operativ-taktischen Bereich in wichtigen Verteidigungsschlachten des 20. Jahrhunderts für die aktuelle und perspektivische Planung der Verteidigung ist das Anliegen dieses Buches.» Entsprechend analysiert der Autor nach einem einheitlichen Schema 6 entscheidende Schlachten des 20. Jahrhunderts: Verdun (1916), Kampf um die Maginot-Linie (1940), der Atlantikwall und das Landunternehmen «Overlord» (1940–1944), die Schlacht um Dien Bien Phü (1953/54), die Bar-Lev-Linie auf dem Sinai (1973) und der erste High-Tech-Krieg der Militärgeschichte am Golf (1991). Bedauerlich ist, dass kein Beispiel vom pazifistischen Kriegsschauplatz (1941–1945) vorgetragen wird, das aus den Kämpfen zwischen Amerikanern und Japanern Gültiges zu Tage fördern könnte.

Zu jedem Kapitel offeriert der Autor seinen Lesern eine Menge von substantiellen Details, beeindruckend, manchmal überwältigend. Sie gestatten ihm aber, im abschliessenden analytischen Kapitel strategische und operativ-taktische Lehren zu ziehen. Ich zitiere die Essenz auf operativ-taktischer Ebene (Seite 199): «Die Verteidigung ist prinzipiell beweglich zu organisieren, um die Elemente Feuer und Bewegung des Rückgrates der Streitkräfte (Panzerereinheiten, Panzergrenadiere, Heeresfliegerkräfte, Jagdbomber, Einheiten zur elektronischen Kriegsführung) voll ausnutzen zu können. Nur ein enges Zusammenwirken... ermöglichen den Erfolg auf dem Gefechtsfeld.»

Der Autor legt viel Wert darauf, dass es sich bei der vorliegenden Publikation um ein «Handbuch» handle. Entscheidend tragen dazu die im Anhang anzutreffenden 5 (!) Register bei, die es erlauben, aus der Fülle des Stoffs das Gesuchte zu finden. Neben der Auswahl-Bibliografie stösst man auf ein Personalregister, das militär-politisch-geografische Register, das Sachregister, das Register der beteiligten Verbände und Einheiten nach Nationen. Hans Jörg Huber

sich an das Motto: «Gerechtigkeit für die Opfer, Fairness für die Schweiz.» Zur Frage der Kollektivschuld meint er: «Ich habe es immer gehasst, wenn man «die Juden» sagte und sie für etwas verantwortlich machte, was sie nicht taten. Und so hasse ich es auch, wenn man die Schweizer für etwas an den Pranger stellt, was einzelne

Vertreter dieses Landes angerichtet haben, und vor allem, wenn man nachgerade so tut, als hätte der Holocaust in der Schweiz stattgefunden. Das ist einfach nicht wahr! Wer sich für das Geschick der Juden in der Schweiz interessiert und sich mit dem Rassismus auseinandersetzt, liest das Buch mit grossem Gewinn. Hans Senn

Emil Frey

Die Neutralität der Schweiz

Reprint des Originals von 1900. Vorwort von Bundesrat Samuel Schmid. Lenzburg: Merker im Effinghof, 2001, ISBN 3-85648-088-9.

Emil Frey (1838 bis 1922) zog als idealistischer Student in den amerikanischen Sezessionskrieg, kämpfte für die Union in der Schlacht bei Gettysburg, geriet in Kriegsgefangenschaft, kam zurück, wurde Nationalratspräsident, ging als Gesandter nach Washington, kam nochmals in die Schweiz zurück, wurde Bundesrat und Bundespräsident und beendete seine Karriere als Direktor des Internationalen Büros der Telegraphenunion. Wenn es je einen Schweizer gab, der die dauernde Neutralität des Landes in den verschiedensten Wirkungen und aus den verschiedensten, nationalen

und internationalen Blickwinkeln praktisch erlebt und mit gehandelt hat, dann war der Baselbieter dieser Mann. Da das Thema, das er in seiner im vorliegenden Büchlein abgedruckten Winterthurer Rede vom 16. November 1899 behandelte, heute so aktuell ist wie damals, lohnt sich die Lektüre der nun wieder zugänglichen 35 Seiten auch dann, wenn die Fragen und die Sprache des 21. Jahrhunderts sich von jenen des 19. zum Teil unterscheiden. Dies ermöglicht ja vielleicht auch, Zeitloses von Vergänglichem leichter zu unterscheiden.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Claude Gerbex und Claude-Henri Schaller

Döf a dit (und) hat gesagt ...

Reflets de l'année présidentielle 2000 – Bundespräsident Ogi hautnah. Bern: Fischer Media, 2001, ISBN 3-85681-482-5.

Die beiden Claudes, welche Pressesprecher des Verteidigungsministeriums, setzen neue Massstäbe. Im Hintergrund von Franz Zölch und Jürg Stüssi sanft gezoacht, haben sie so disparate Dinge wie ein farbenfrohes Erinnerungsalbum mit memorienwürdigen Quellentexten zu verbinden gewusst. Ohne vorgängiges Wissen des Jubilars sind während des ganzen Bundespräsidialjahres unzählige Originalzitate aus dem alltäglichen Morgenrapport des innersten Kreises gesammelt, deutsch und französisch wiedergegeben, illustriert und mit Originalcartoons von Nico bereichert

worden. Herausgekommen ist ein Porträt zum Anfassen von Bundespräsident und VBS-Chef Adol Ogi, wie es treffender nicht hätte sein können: die warmherzige Sensibilität, unpräzise Bescheidenheit, stupende Instinktsicherheit, der Mir-Nach-Leader und positiv denkende Kommunikator, weit nach vorn und nach aussen blickend, ein gläubiger Patriot. Wahrscheinlich auch dort in vielem langfristig richtig, wo der Entscheidungsprozess chaotisch, wenig analytisch und mit grossem Kräfteverschleiss verbunden anmutet. Hans-Ulrich Ernst

Klara Obermüller im Gespräch mit Sigi Feigel

Schweizer auf Bewährung

Zürich: Chronos 1998. ISBN 3-905312-55-7.

Memoiren in Gesprächsform wirken sehr lebendig. Die Persönlichkeitsstruktur des Befragten tritt fassbar in Erscheinung. Um dem Dienst bei den Kosaken zu entgehen, wanderte der Vater Sigi Feigels 1904 von Odessa nach der Schweiz aus. Obschon sich die Familie in Hergiswil gut einlebte, war sie hin und wieder antisemitischen Anrempelungen ausgesetzt, gegen die sie sich notfalls handgreiflich wehrte. Sohn Sigi studierte Jurisprudenz und schloss 1949 mit dem Doktor-examen ab. Er übernahm im gleichen Jahr die Konfektionsfabrik seines verstorbenen Schwieger-

vaters Heim in Zürich. 1977 verkaufte er das Unternehmen, um nach den erforderlichen Prüfungen 1983 eine Anwaltspraxis zu eröffnen. Zeit seines Lebens setzt er sich für die Minderheiten ein. Seine Erfahrungen als praktizierender, wenn auch freidenkender Jude fasst er so zusammen: «Es gibt ein Gefühl der Fremdheit gegenüber den Juden, es gibt eine gewisse Gegnerschaft, aber es gibt keine offizielle antisemitische Doktrin... Es gab Leute, die uns hassten, es gab Leute, die uns mochten, aber es gab immer Gesetze, die uns schützten.» In der Holocaustdiskussion hält er

Reinhard Scholzen

SEK-Spezialeinsatzkommandos der deutschen Polizei

Stuttgart: Motorbuch Verlag 2000, ISBN 3-613-02016-5.

Ein reich bebildertes Buch über Geschichte, Ausbildung, Taktik, Waffen und Geräte der deutschen

Elite-Polizei im Kampf gegen Schwerstkriminelle.

Ernst Kistler ■